Nr. 559. 46. Jahrgang | Abend-Ausgabe | Montag, 29. Oktober 1917

# Berliner Tageblatt
## und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

# Vor Udine.

## Das Kanzleramt dem Grafen Hertling angeboten.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Dunst und Nebel schränkten in Flandern die Kampftätigkeit ein.

Trotzdem war längs der Yser das Feuer lebhaft; es erreichte besonders bei Dixmude nachts große Heftigkeit. Vorstöße feindlicher Abteilungen nördlich der Stadt scheiterten.

Zwischen dem Houthoulster Walde und der Lys belegte der Gegner unsere Kampfzone mit einzelnen starken Feuerwellen. Englische Infanterie, hinter Trommelfeuer von Rauchgranaten vorgehend, griff nördlich der Bahn Boesinghe—Staden an; in unserer Abwehrwirkung brachen die Sturmwellen zusammen.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**

Am Chemin des Dames stürmten starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zweimal bei Brayle an. Von unserem Feuer, an einzelnen Stellen durch Gegenstoß unserer Grabenbesatzung gefaßt, mußte der Feind zurückweichen; er hatte schwere Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand.

Bei den anderen Armeen nur stellenweise aufflebende Gefechtstätigkeit.

Seit dem 22. Oktober verloren die Gegner durch Luftkampf und Abwehrfeuer 48 Flugzeuge, davon 3 im Heimatgebiet.

Leutnant Müller schoß den 30. und 31., Leutnant v. Bülow den 22. und 23. feindlichen Flieger ab.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

### Mazedonische Front.

Im Becken von Monastir, im Cerna-Bogen und vom Vardar bis zum Dojran-See bekämpften sich die Artillerien lebhaft.

### Italienische Front.

Der durch die Erfolge beflügelte Angriffsgeist der deutschen und österreich-ungarischen Divisionen der Armee des Generals der Infanterie Otto v. Below hat die ganze italienische Isonzo-Front zum Zusammensturz gebracht.

Die geschlagene 2. italienische Armee ist im Zurückfluten gegen den Tagliamento.

Die 3. italienische Armee hat sich dem Angriff auf ihre Stellungen von der Wippach bis zum Meer nur kurze Zeit gestellt; sie ist in eiligem Rückzuge längs der adriatischen Küste.

Auch nördlich des breiten Durchbruchs ist die italienische Front in Kärnten bis zum Plöckenpaß ins Wanken gekommen.

Feindliche Nachhuten versuchten bisher vergeblich, das ungestüme Vorwärtsdrängen der verbündeten Armeen zu hemmen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine, dem bisherigen Großen Hauptquartier der Italiener.

Oesterreichisch-ungarische Divisionen haben Cormons genommen und nähern sich im Küstenstrich der Landesgrenze.

Alle Straßen sind von regellos flüchtenden Fahrzeugkolonnen der italienischen Armeen und Bevölkerung bedeckt; die Gefangenen- und Beutezahlen sind dauernd im Anwachsen.

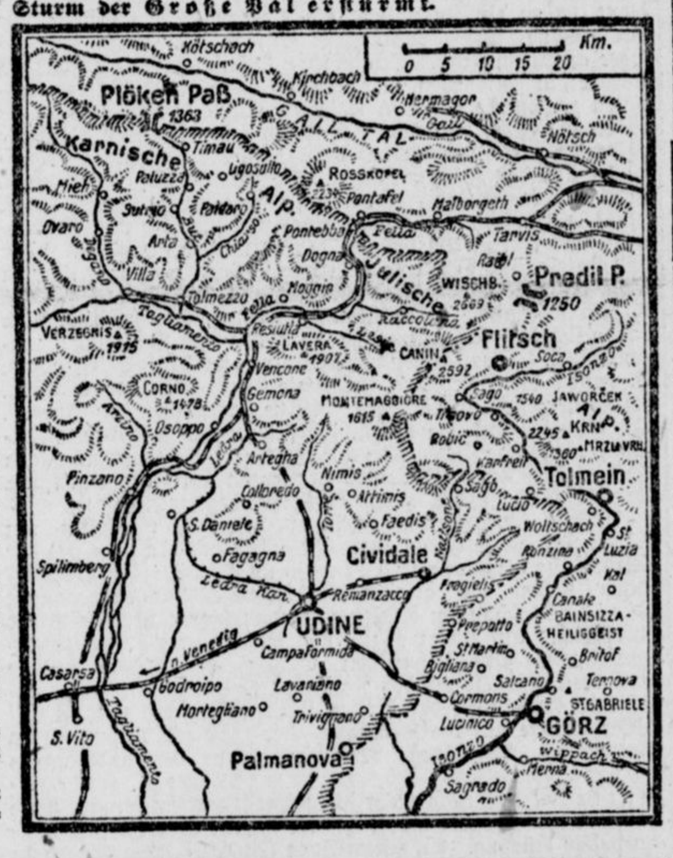
Heftige Gewitter, verbunden mit schweren Niederschlägen, entluden sich gestern über dem gewaltigen Kampffelde der 12. Isonzoschlacht.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

*

Wien, 29. Oktober. (W. T. B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird mittags gemeldet: Gestern sind unsere Truppen auf der Karsthochfläche über San Michele vorgedrungen; auch die Podgorahöhe wurde genommen. Im Cogliogebiet und bei Cividale erfolgreiches Vordringen. Auch nordwestlich von Cividale sind unsere Truppen in schnellstem Fortschreiten. Am karnischen Kamm wurde in Schnee und Sturm der Große Pal erstürmt.




## Die Kanzlerkandidatur Hertling.

**Das Reichskanzleramt ist dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling angeboten worden. Graf Hertling scheint bisher eine bindende Zusage noch nicht gegeben zu haben. Er ist gestern in Berlin eingetroffen.**

**T.W.** Seit zwei Tagen schien sich eine Kanzlerschaft Hertling über unseren Häuptern zusammenzuziehen. Unter diesem Eindruck schrieb ich heute früh: „Es wäre denkbar, daß ein Kandidat in den Vordergrund träte, der einem Teil der Mehrheit sehr sympathisch wäre, aber ganz unannehmbar für die anderen Mehrheitsparteien. Es wäre sogar denkbar, daß übergescheite Rechner gerade eine solche Kandidatur vorschieben möchten, um im Lager der Mehrheit Zwist zu säen ... Von dem festen Boden, den man jetzt betreten hat, wird man schnell wieder in schlüpfrige Unsicherheit zurückgleiten, der Wirrwarr und all die üblen Erscheinungen der letzten Monate werden schnell wiederkehren, wenn der nächste Reichskanzler nicht dauernden Anspruch auf das Vertrauen der gesammten heutigen Reichstagsmehrheit haben wird. Der neue Reichskanzler muß auf die Mehrheit rechnen können, und diese Mehrheit auf ihn."

Von allen Seiten wird jetzt bestätigt, daß der Kanzlerposten dem Grafen Hertling angeboten worden ist. Graf Hertling soll noch nicht definitiv zugesagt haben, weil aber seit gestern in Berlin. Diese Kandidatur ist in Hofkreisen und von einigen Ratgebern des Kaisers ersonnen und eifrig empfohlen worden, und abermals hat man den Reichstag, die Vertretung der siebzig Millionen Deutschen, nicht befragt. Viele Personen sind empfangen und gehört worden, nur die deutsche Volksvertretung hat bei der Kandidatenauslese keine Stimme gehabt. Es ist nicht zu leugnen, daß die Reichstagsmehrheit selber es an der nötigen Wachsamkeit fehlen ließ. Nachdem sie im ersten Teile der Aktion, in der Beseitigung des sechsten Reichskanzlers, energisch und planvoll gehandelt hatte, ist ihr ein wenig der Atem ausgegangen, und sie hat nicht übermäßig glücklich operiert. Am Dienstag, den 23. Oktober ließ sie durch ihre vier Vertrauensmänner dem Chef des Zivilkabinetts ein Schriftstück überreichen, das in erster Linie der Prozedur bei der Kanzlerernennung galt. Sie sprach nicht den Wunsch aus, vor der Wahl gehört zu werden, sondern begnügte sich mit einer Bitte, der auserlesene Kandidat möchte sich mit ihr aussprechen —, was nicht viel fördern und nicht viel hindern kann. Dann gingen die Teilnehmer der interfraktionellen Konferenz auseinander, die Fortsetzung der Besprechungen wurde bis zum Mittwoch vertagt. Eine Garantie dafür, daß die Entscheidung gleichfalls bis dahin vertagt bleiben würde, hat man anscheinend nicht gehabt.

Graf Hertling, der Präsident des bayerischen Ministeriums und bayerische Minister des Aeußern, ist nun ja unbestreitbar eine Persönlichkeit, die in sehr vielen Beziehungen — nicht im Aeußeren — den gestürzten Dr. Michaelis erheblich überragt. Graf Hertling ist ein kenntnisreicher, politisch erfahrener, diplomatisch gewandter, mit den höfischen und parlamentarischen Dingen vertrauter Mann. Er ist liebenswürdig, hat die angenehmsten Umgangsformen, seine etwas nüchterne, aber mitunter auch pathetische Redeweise erinnert an die Zeiten, wo er als Professor der katholischen Philosophie in München auf dem Katheder stand. In seiner Jugend war er ein Schüler des Philosophen Franz Brentano, der sehr wenig seinem Bruder Lujo glich, und er nahm an der altkatholischen Bewegung teil. Während des Kulturkampfes war er Privatdozent in Bonn und wurde damals von der preußischen Regierung wenig begünstigt, bis ihn der bayerische Minister Lutz, der die Aussöhnung mit dem Zentrum suchte, als Professor der Philosophie an die Münchener Universität berief. Im Jahre 1876 gehörte Hertling zu den Gründern der Görres-Gesellschaft, die der katholischen Wissenschaft dient, und ungefähr zur gleichen Zeit wurde er von den Zentrumswählern in Koblenz-St. Goar in den Reichstag geschickt. Im Reichstag war er, besonders nach dem Tode Liebers, der Zentrumsredner in allen großen Debatten über die auswärtige Politik. Durch den Prinzregenten war er zum Mitglied der bayerischen Reichsratskammer ernannt worden, die noch ein bißchen zeitfremder als das preußische Herrenhaus ist und gewöhnlich still im Verborgenen blüht. Als 1912 das Ministerium Podewils zurücktreten mußte, weil der Eisenbahnminister Frauendorffer sich geweigert hatte, den Eisenbahnbeamten die Teilnahme an den Gewerkschaften zu verbieten, wurde Hertling an die Spitze der Regierung gestellt. Graf Hertling ist vermählt mit der Freiin Anna v. Biegeleben, deren Einfluß auf den Gatten nicht gering bewertet wird. Er ist 74 Jahre alt, erscheint aber älter, da er in den letzten Jahren wiederholt von schweren Leiden heimgesucht worden ist.

Während des Krieges ist Graf Hertling häufig mit Reden und anderen Aeußerungen hervorgetreten, und er hat sich immer mit sehr großer Entschiedenheit auf die Seite des Herrn v. Bethmann Hollweg gestellt. Er hat sich als Gegner der Alldeutschen, als Gegner der Annexionspolitik, gezeigt, und seine bayerische

## Mitwirkung der Alliierten an der italienischen Front.

### Ministerrat in Paris.

Paris, 28. Oktober. (Havasmeldung.)

**Der Ministerrat unter Vorsitz Poincarés ist heute abend zusammengetreten, um die militärische Lage zu prüfen und über die Mitwirkung der Verbündeten an der italienischen Front zu beschließen.**

Haag, 29. Oktober.

Der „Matin" schreibt: „Die Zusammenkunft der Alliierten soll keine Konferenz sein, sondern einfach eine Begegnung zur Besprechung von Maßregeln zur Kriegführung. Die Friedensfrage bleibt unerörtert, nur die beglaubigten Regierungsvertreter haben Zutritt. Die Alliierten sind vollkommen darin einig, daß die Forderungen der Sowjets nicht einen Augenblick besprochen werden sollen. Ebensowenig ist Skobelews Auftrag irgendwie durchführbar.

## Bestürzung in Norditalien.

### Sperrung der italienischen Grenze der Schweiz.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Zürich, 29. Oktober.

Seit Sonntag abend 10 Uhr ist die italienische Grenze zur Schweiz für jeden Personen- und Postverkehr vollständig gesperrt. Die letzten Reisenden, die aus Italien kamen, berichteten von der Bestürzung der Volksmassen. Zahlreiche Flüchtlinge aus den von den Deutschen und Oesterreichern eroberten Gebieten verbreiteten in den einzelnen Provinzen Norditaliens eine Panik, die von Tag zu Tag zunimmt. Udine mußte von der Zivilbevölkerung geräumt werden, in Gradisca ist vor einigen Tagen schon die Räumung durchgeführt worden.

## Telegrammwechsel zwischen Kaiser Karl und dem Deutschen Kaiser.

Wien, 29. Oktober. (W. T. B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Seine Majestät hat am 28. Oktober folgende Depesche an Seine Majestät den deutschen Kaiser, König von Preußen gerichtet: Gestern sind Deine Truppen in Cividale eingedrungen. Heute haben Meine Regimenter Meine Landeshauptstadt Görz zurückgewonnen. Es ist Mir eine besondere Herzenssache, in dieser großen Stunde dankbar unserer treuen Waffenbrüderschaft zu gedenken, die mit Gottes Hilfe diese neuen gewaltigen Triumphe feiern durfte. Du hast in selbstloser Sachlichkeit Meinem Oberbefehl eine Reihe Deiner prächtigsten Divisionen zur Verfügung gestellt. Zielbewußt haben unsere Generalstäbe die Vorbereitung des Angriffes gemeinsam und erfolgreich durchgeführt. Die Stoßkraft Deiner Truppen erweist sich wie immer als unüberwindlich. Für all diese Beweise treuer Bundesgenossenschaft sagen Ich und Meine tapfere Wehrmacht Dir innigsten Dank. Des Allmächtigen Gnade ruhe auch weiterhin auf unseren siegreichen Waffen.

Karl.

Zur gleichen Stunde traf von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser folgender Glückwunsch im Feldhoflager unseres Obersten Kriegsherrn ein:

Die unter Deiner Leitung so erfolgreich begonnenen Operationen gegen die italienische Armee nehmen einen verheißungsvollen Fortgang. Ich freue mich, daß neben Deinen sturmbewährten Isonzokämpfern in Waffentreue deutsche Truppen mit ihrer Angriffskraft den wortbrüchigen früheren Verbündeten geschlagen haben. Ich beglückwünsche Dich und Deine Wehrmacht herzlichst zur Wiedereinnahme von Görz und der Karsthochfläche! Viribus unitis! Weiter mit Gott!

Wilhelm I. R.

(Vergleiche Seite 2.)